

25  
3

# Der deutsche Kaiser.



**W**arum erschallt nicht schon in allen deutschen Gauen der Ruf: Hoch Ferdinand V., deutscher Kaiser?

Weil man der deutschen Gesinnung Oestreichs mißtraut! — Nur deshalb nicht!

Ist denn aber wirklich in Oestreich der deutsche Sinn erloschen? — In Volke wahrlich nicht! Aber die Regierung läßt wenigstens leider den Schein auf sich!

Seit Oestreichs Wiedergeburt ist auch nicht Ein Wort in Sachen Deutschlands seitens der Regierung gesprochen worden, — und doch thut dieses Eine deutsche Wort Deutschland, thut Oestreich so noth!

Hält der Fluch der Metternich'schen un deutschen Politik noch immer das Fürstenhaus und die Staatsmänner Oestreichs gefangen? Lähmt die langjährige unwürdige Fesselung an ausländische Interessen noch immer ihre deutsche Kraft?

Und doch sind die Habsburger ein deutsches Fürstenhaus! Und doch war der letzte deutsche Kaiser ein Habsburger! Und doch sind die Urfänge der östreichischen Monarchie deutsch!

Sieht kein östreichischer Prinz oder Minister ein, daß Oestreichs fester Nothanker in Deutschland wurzelt? — Italien, Ungarn, Böhmen, können im Lauf der Zeit und im Drang der Umstände von Oestreich abfallen; Deutschland aber kann nie von Oestreich abfallen, wenn nicht Oestreich von Deutschland abfällt!

Der König von Baiern schloß seine Regierung mit einer echt-deutschen Erklärung, und sühnte dadurch viele Fehler! Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen u. s. w. stimmen sämtlich deutsche Weisen an! Selbst der König von Hannover, der Illiberalste der Illiberalen, hat stets die deutschen Interessen gegen Dänemark vertreten! Und gar der König von Preußen (nicht mehr von Gottes Gnaden, sondern von Gnaden der Barrikadensieger Berlin's,) schwingt die schwarz-roth-goldne Fahne über den noch rauchenden Leichen seiner gemordeten Unterthanen, und wirft sich so übermüthig wie übereilt zum Leiter der deutschen Fürsten und Staaten auf!

Könnte er dies, wenn Oestreich auch nur Ein deutsches Wort gesprochen hätte?

Aber Oestreich schweigt! Oestreich allein schweigt!

Beim Wiederaufbau des herrlichen Kölner Domes fand Erzherzog Johann, trotz Metternich, ein begeisterndes deutsches Wort! Warum erstirbt es ihm, warum erstirbt es dem ganzen Kaiserhaus, der ganzen Regierung und allen Ständen jetzt, nach abgeschütteltem Joche, auf der Zunge? Jetzt, wo es den herrlicheren Dombau des neu erstehenden deutschen Kaiserthrones gilt!

Noch ist es Zeit, — aber die höchste Zeit!

Ein einziges warmes Wort von Oestreich an Deutschland, und das ganze deutsche Volk, wie alle deutsche Fürsten jauchzen einhellig und dankbar ihrem alten habsburgischen Kaiserhause zu!

Zwischen Ferdinand dem Milben und Gerechten, und Friedrich Wilhelm dem blutbefleckten Heuchler — wird kein deutsches Herz schwanken!

Möge drum bald in allen deutschen Gauen der jubelnde Ruf erschallen: **Hoch Ferdinand V. deutscher Kaiser!**

Wien, den 25. März 1848.

**Dr. A. J. Decher.**

Gedruckt bei Ferdinand Ulrich.